

Möglichkeitsräume der Bildung in marginalisierten Quartieren (BilmaQ)

Zielsetzung und Fragestellungen

Das Projekt „BilmaQ“ wird in Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen durchgeführt und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft für eine Laufzeit von drei Jahren (Dez. 2024 – Nov. 2027) gefördert.

Die **zentrale Frage** des empirisch angelegten Projektes ist:



Wie gestalten sich für junge Menschen in marginalisierten urbanen Quartieren im Zusammenspiel von pädagogischen Räumen, jugendkulturellen Arenen und Biographie Möglichkeitsräume der Bildung?



Ziel des Projekts ist eine Theorie über Möglichkeitsräume der Bildung von Jugendlichen in marginalisierten Quartieren. Diese soll aus der Rekonstruktion des Zusammenspiels von lokalen Bedingungen, informellen Räumen, pädagogischen Einrichtungen und Akteuren im Sozialraum gewonnen werden.

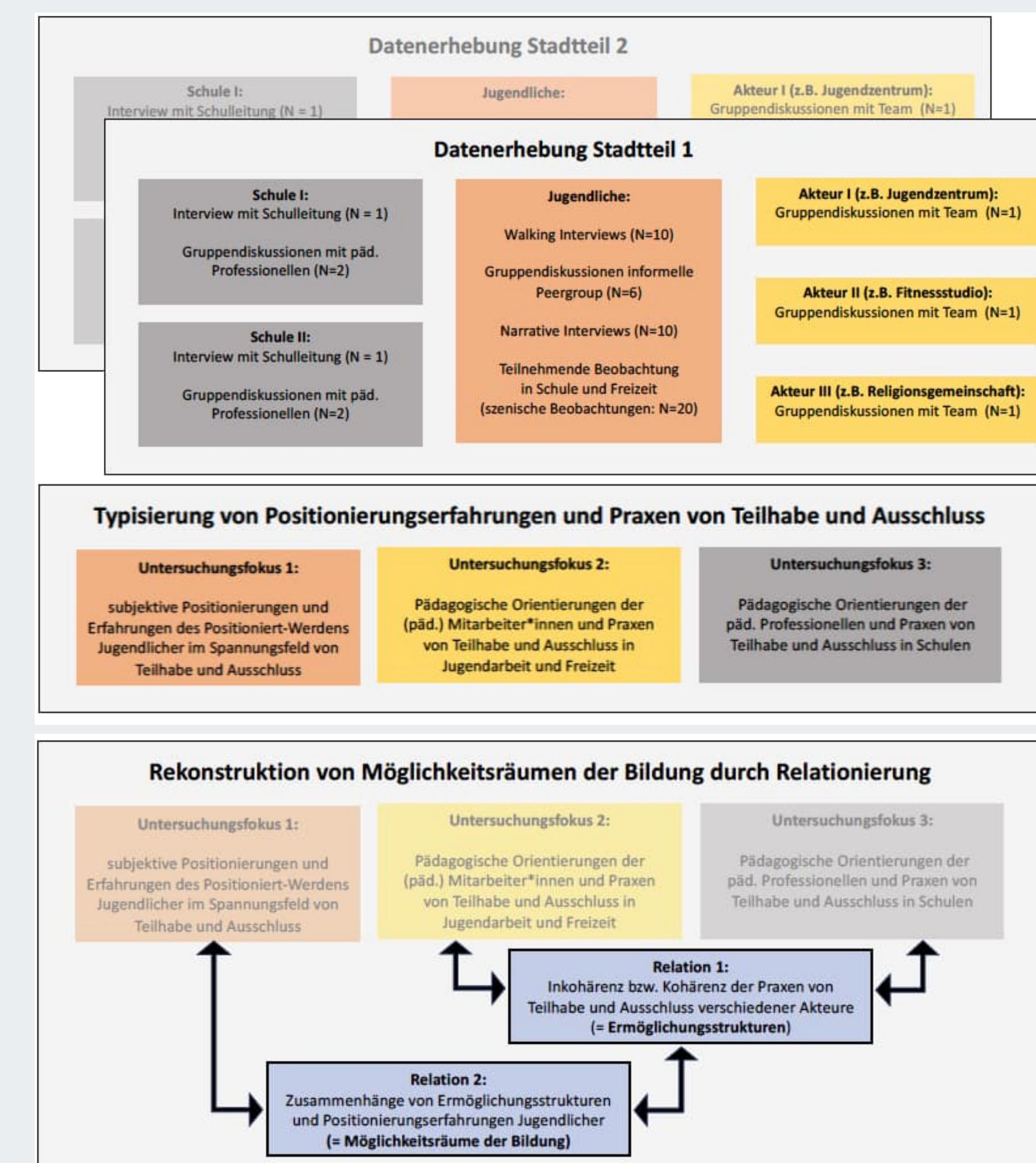


Abb. 1: Datenerhebung, Erster Interpretationsschritt, zweiter Interpretationsschritt BilmaQ

Forschungsdesign

- Teilnehmende Beobachtungen
- Gruppendiskussionen
- Walking Interviews
- Autobiographisch-narrative Interviews
- **Auswertung:** Dokumentarische Methode

Schwerpunkte:

Jugend (Prof. Dr. Merle Hummrich und Hauke Schlichting, Goethe-Universität Frankfurt): Die Positionierung der Jugendlichen im Komplex von Marginalisierung, Institution und Milieu ist seit langem Gegenstand rekonstruktiver Jugendstudien (z.B. Willis 1979; Walker & Hunt 1988; Wellgraf 2012). Für Jugendliche aus marginalisierten Quartieren deutet sich eine **vielfältige und komplexe Benachteiligung** im Spannungsfeld von Teilhabe und Ausschluss an, die bislang kaum zusammenhängend untersucht worden ist. Über das Konzept des **Möglichkeitsraums** lassen sich viele singuläre Befunde bündeln. Erwartbar ist, dass so die Komplexität in ihrer inneren Differenziertheit und in den subjektiven Möglichkeiten der Bildung herausgearbeitet werden kann.

Schule (Prof. Dr. Barbara Asbrand und Bente Bartels, Goethe-Universität Frankfurt): Schulen, die sich in marginalisierten Quartieren befinden, werden – auch von den schulischen Akteur:innen selbst – oftmals als **Brennpunktschulen** bezeichnet (Fölker et al., 2015; Hummrich et al., 2024). Zuschreibungen wie diese tragen maßgeblich zu Exklusion und Ausschluss der Schulen und ihrer Schüler:innen bei (Richter & Pfaff, 2014). Sie bedingen, wie sich die Institutionen sowie die Jugendlichen positionieren (können) und sind in diesem Sinne Teil der **Ermöglichungsstrukturen**, die im Rahmen der Forschung rekonstruiert und ins Verhältnis zu den Positionierungen der Jugendlichen gesetzt werden sollen.

Außerschulische Institutionen (Prof. Dr. Nicolle Pfaff und Nesrine Sekkali, Universität Duisburg-Essen): Studien betonen programmatisch die Ermöglichung von Teilhabe und die Bewältigung von Marginalisierung durch Jugendarbeit (z.B. Johansson & Höjer 2012; Boubeker & Ottersbach 2014). Auf dem relationalen **Zusammenspiel von schulischen und außerschulischen Akteur:innen** liegt der Fokus des Projektes, das sich übergreifend für Möglichkeitsräume der Bildung von Jugendlichen in marginalisierten Quartieren interessiert. Ebenso wie in der Schule können also auch in außerschulischen Institutionen **Ermöglichungsstrukturen** wirken.

Boubeker, A., Ottersbach, M. (Hrsg.) (2014). Diversität und Partizipation: Deutsch-französische Perspektiven auf die Arbeit mit Jugendlichen aus marginalisierten Quartieren. Münster: Waxmann. Johansson, H. & Höjer, I. (2012). Education for disadvantaged groups—Structural and individual challenges. Children and Youth Services Review 34(6), 1135-1142. Fölker, L., Hertel, T. & Pfaff, N. (2015). Schule im Brennpunkt – Einleitung. In dies. (Hrsg.), *Brennpunkt(-) Schule. Zum Verhältnis von Schule, Bildung und urbaner Segregation* (S. 9-27). Opladen: Barbara Budrich. Hummrich, M., Hinrichsen, M., Paz Matute, P. (2024). *Transnationalisierungsräume in Schulkulturen*. Wiesbaden: Springer VS. Hummrich, M., Hebenstreit, A. & Hinrichsen, M. (2017). Möglichkeitsräume und Teilhabe im Bildungsprozess. In I. Miethe, N. Ricken & A. Tervooren (Hrsg.), *Bildung und Teilhabe* Opladen: Barbara Budrich, S. 279-303. Richter, E. & Pfaff, N. (2014). (Schulische) Bildung in ethnisch segregierten Stadtteilen – quantitative und qualitative Befunde im Zusammenhang. In W. Baros & W. Kempf (Hrsg.), *Erkenntnisinteresse, Methodologie und Methoden interkultureller Bildungsforschung* (S. 209-223). Berlin: Regener. Walker, J. C. & Hunt, C. (1988). *Louts and legends: Male youth culture in an inner-city school*. London: Routledge. Wellgraf, S. (2012). *Hauptschüler. Zur gesellschaftlichen Produktion von Verachtung*. Bielefeld: Transcript. Willis, P. E. (1979). *Spaß am Widerstand: Gegenkultur in der Arbeitschule*. Frankfurt a. M.: Syndikat.